

**Tierportrait
Waldrentier**

**Nachruf Tierarzt
Dr. Gerhard Grenz**

Europäisches Waldrentier

LODGE

BEEF'S FINEST



STEAKS & MORE VERANSTALTUNGEN

WARME KÜCHE VON 12 BIS 23 UHR



AM OPEL-ZOO 3, 61476 KRONBERG

FON: 06173 325350

WWW.LODGE-KRONBERG.DE

INFO@LODGE-KRONBERG.DE

Inhalt

FREIGEHEGE NEWS

S 3 Nachruf Tierarzt Dr. Gerhard Grenz

S 4 Auswilderung Marmelenten

S 5 Mitarbeiterportrait:
Die Neuen in der Tierpflege

hr3 Kürbisfest 2018

FORSCHUNG

S 6/7 Alles im Blick
- Verhaltensbeobachtungen

TIERPORTRÄT

S 8/9 Europäisches Waldrentier

Poster Brillenpinguin: Herbert,
das erste im Opel-Zoo geschlüpfte
Pinguinküken
(Rückseite: Verbreitung der
Pinguinarten)

FREIGEHEGE NEWS

S 10/11 Umstellung unseres
Patenschaftssystems

S 12 Spendenaktionen:
Limo für den Opel-Zoo
Förderverein unterstützt Arten-
schutz-Projekt in Brasilien

S 14 Hirscheber werfen ihre Schatten
voraus

S 15 Veranstaltung 1-6/2019

S 16 Nachwuchs bei den Raubtieren 2018

Tierarzt Dr. Gerhard Grenz: 1932-2018

Am 26. August 2018 verstarb Dr. Gerhard Grenz, unser langjähriger Tierarzt, der den Opel-Zoo seit 1962 veterinärmedizinisch betreute. In den letzten Jahren tat er dies gemeinsam mit seiner Frau Dr. Heidi Grenz. Beide unterstützten auch Dr. Uta Westerhüs, die seit 1. Mai 2011 die veterinärmedizinische Verantwortung für das Freigehege trägt.

Einen Einblick in die vielen Episoden, die eine solch lange Zeit mit sich bringt, hat uns Dr. Grenz im Buch zum 50 jährigen Bestehen des Opel-Zoos „Der Zoo im Taunus“ hinterlassen. Sein dortiger Bericht gibt die Behutsamkeit wieder, die ihm beim Umgang und den Behandlungen mit „seinen“ Schützlingen so wichtig war. Diese Behutsamkeit ist auf dem Bild von Dr. Grenz mit einem der ersten Mesopotamischen Damhirsche des Freigeheges, einem weiblichen Tier mit Namen „Siba“ sehr schön nachvollziehbar. Wenn man überhaupt Tierarten nennen möchte, die Dr. Grenz besonders am Herzen lagen sind neben den Mesopotamischen Damhirschen, seiner Zeit die einzigen ihrer Art in einem Zoo weltweit, vor allem die Elefanten, die Flusspferde und natürlich die Zebras zu nennen, die bei dem Pferdeenthusiasten Dr. Grenz einen besonderen Platz einnahmen.



Dr. Grenz mit Mesopotamischen Damhirsch „Siba“

In den 1960er und 1970er Jahren war Dr. Grenz aber auch ein Pionier in der sich in der Entwicklung befindlichen sogenannten Distanzimmobilisation, also der Applikation von Narkosemitteln per Gewehr. Er arbeitete nicht nur an der Optimierung der Methode, die für Zootiere heute selbstverständlich ist, sondern tauschte sich auf Konferenzen auch mit seinen Zootierarztkollegen über die verschiedenen Dosierungen aus, da Zoo- oder



Dr. Grenz mit Narkosegewehr „Cap Chur“

Wildtiere zum Teil sehr unterschiedlich auf die Narkotika reagieren als Haus- oder Nutztiere, den Tieren also, die in einem tierärztlichen Studium zur Wissensvermittlung dienen, zumindest in der damaligen Zeit.

Dr. Gerhard Grenz war nicht nur ein Tiermediziner, dem die Gesundheit seiner Schützlinge am Herzen lag, sondern er übernahm aus seinem Pflichtgefühl heraus auch Verantwortung in leitender Funktion im Opel-Zoo, in dem er von 1965 – 1974 als zoologischer Leiter fungierte und den Trägerverein des Freigeheges von 1972 – 2006 als Vorstandsmitglied unterstützte.

Über dieses Engagement entwickelte sich über die professionelle Nähe hinaus, eine persönliche Freundschaft zur Familie von Opel, die vom Zoogründer Dr. Georg von Opel bis zum heutigen Tag zur Familie Gregor und Julia von Opel reichte.

Das Georg von Opel-Freigehege verliert mit Dr. Gerhard Grenz einen ständigen Fürsprecher, der sich auch nicht scheute, unangenehme Entwicklungen anzusprechen und diese in der Öffentlichkeit im Sinne des Opel-Zoos auch auszusprechen und dagegen zu opponieren.

Ohne die Kärnerarbeit in den Entwicklungsjahren, die von Dr. Gerhard Grenz geleistet wurde, stände der Opel-Zoo heute nicht da, wo er ist.

Wir alle, Vorstand, Zooleitung und alle Mitarbeiter, sind Dr. Gerhard Grenz zu großem Dank verpflichtet und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Wiegen nach der Ankunft auf Mallorca



Die Neuen in der Tierpflege - Frauenpower pur

Jedes Jahr beginnen im Spätsommer die neuen Azubis ihre Ausbildung zum Zootierpfleger Fachrichtung Zoo. Diesmal sind es vier und diesmal traten ausschließlich junge Frauen ihre Ausbildung im August 2018 im Opel-Zoo an.

Die Tierpflege ist ein anspruchsvoller und auch anstrengender Beruf. Ein Tierpfleger muss Arten aus allen Tiergruppen pflegen und ihre Bedürfnisse kennen. Schon bei der Artenfülle von über 6000 Säugetierarten kann man die Komplexität erahnen. Die unterschiedlichen Ansprüche hinsichtlich Nahrung, Verhalten, Sozialsystem, Gehegeeinrichtung etc. müssen berücksichtigt werden. Darüber hinaus gibt es bei den Wirbeltieren natürlich auch Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische - auch diese Tiergruppen müssen in Pflege und Haltung beherrscht werden.

Da der Opel-Zoo nicht alle Tiergruppen halten kann, die Ausbildung aber umfassend sein soll, erlernen die Auszubildenden des Opel-Zoo im Frankfurter Zoo den Umgang



Neue Auszubildende seit dem Jahr 2018:
v.l.n.r.: Annika Schmitt, Alisa Bietz, Emily Hugo, Saskia Meffert

mit Tieren, die nicht in Kronberg gehalten werden (z.B. Menschenaffen, Robben).

Es gibt also viel zu tun für die „Neuen“. Der Anfang ist bei allen Vieren vielversprechend verlaufen. Der Opel-Zoo wünscht ihnen allen eine gute Ausbildungszeit und in drei Jahren eine erfolgreiche Prüfung. Es ist erklärte Absicht des Opel-Zoos, das Tierpflege-Team mit eigenem Nachwuchs zu stärken - vielleicht werden die jungen Frauen irgendwann Revierleiterinnen im Opel-Zoo im Taunus.

hr3-Kürbisfest im Opel-Zoo

Seit April haben 1.400 Kindergärten und Grundschulen in Hessen Kürbisse gezüchtet und der größte von ihnen wurde zum Sieger der hr3-Kürbiswette gekürt: Mit einem Umfang von 402 cm gewann „Fanti2“, der im Kindergarten Wechnitz-Wichtel in Einhausen an der Bergstraße offensichtlich gut gehegt und gepflegt wurde.

Wie schon 2017 fand auch in diesem Jahr wieder das große Finale dieser Aktion mit dem hr3-Kürbisfest im Opel-Zoo statt. Auch der Siegerkürbis "Fanti 2" war live zu sehen. Er brachte stolze 349,50 kg auf die Tierwaage!

Bei sonnigem Wetter entdeckten Tausende von Besuchern auf einer hr3-Familien-Safari jede Menge rund um den Kürbis: Da gab es Kürbisschnitzen, Kinderschminken, die hr3-Fotobox, Kürbis-Elefanten-Fütterungen, Hüpfburg und dazu der Kürbismarkt, bei dem man so ziemlich alles erhalten konnte, was aus einem Kürbis werden kann. Eine beliebte Anlaufstelle war auch die hr3-Bühne mit Moderator Christian Kaempfert und Gunnar Töpfer als DJ. Und im Restaurant Sambesi wurden an diesem Tag leckere Kürbisgerichte angeboten.



Fanti2, der Siegerkürbis Umfang: 402 cm, Gewicht 349,5 kg



Großer Andrang beim Kürbisschnitzen



Zootierärztin Dr. Uta Westerhüs (re) beim Interview mit Christian Kämpfert

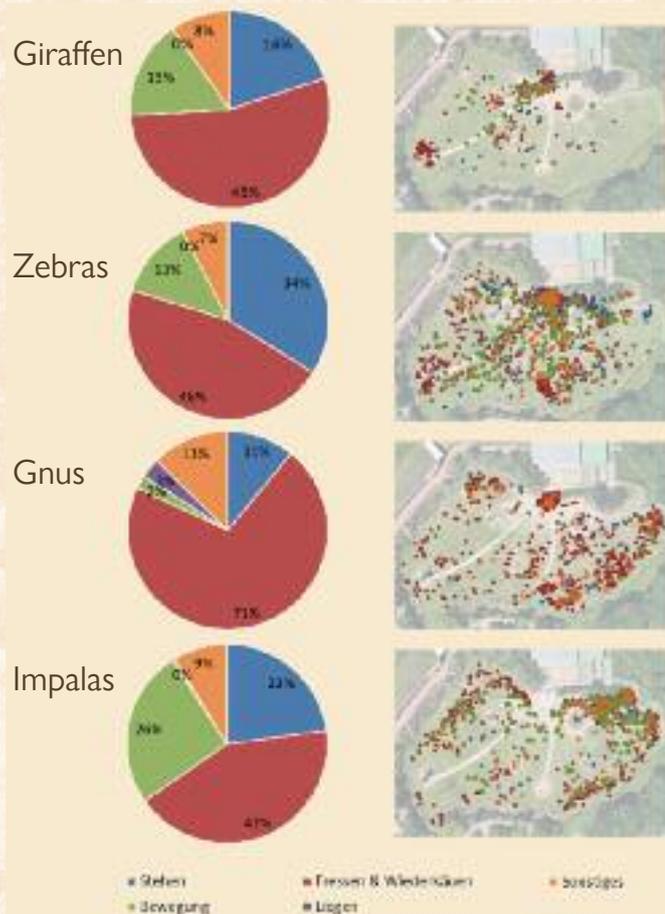
Alles im Blick – Verhaltensbeobachtungen

Vergleichende Verhaltensbeobachtungen von Tieren im Zoo und in ihrem natürlichen Lebensraum sind wichtige Grundlagen, um das Wohlergehen der Tiere beurteilen zu können. Der Arbeitskreis „Tiergartenbiologie“ der Goethe Universität Frankfurt entwickelte daher eine Software-Applikation, die eine schnelle und effiziente Aufzeichnung von Verhaltensdaten der im Zoo lebenden Tiere mit Hilfe eines Tablets ermöglicht. In der letzten Ausgabe des Meso Magazins haben wir das Programm „Zoo Observer“ kurz vorgestellt. Wir zeigen nun erste Aktivitäts- und Bewegungsprofile der Huftiere im Savannengehege, die mit der neuen App erstellt wurden.

Eine Vergesellschaftung von Tieren gewinnt in Zoologischen Gärten zunehmend an Bedeutung, d.h. Tiere werden mit anderen, aus ihrem natürlichen Lebensraum stammenden Arten, gemeinsam in einem Gehege gehalten. Dies bietet mehrere Vorteile: Zum einen besteht eine Verhaltensbereicherung der Tiere durch Abwechslung und Beschäftigung durch die artfremden „Mitbewohner“ und zum anderen können Besucher eine bessere Vorstellung erhalten, wie die Tiere in ihrem natürlichen Lebensraum gemeinsam vorkommen.

Die längsten Landsäugetiere, die Giraffen, nutzen erstaunlicherweise den kleinsten Bereich des Areals. Sie bevorzugen es, sich in der Nähe der aufgestapelten Asthaufen und der Bäume aufzuhalten. Auf regelmäßig genutzten Pfaden durchstreift der Giraffenbulle das Gehege. Dies deckt sich mit ähnlichen Untersuchungen in anderen Zoologischen Gärten.

Die Abbildung zeigen die Aktivitäten der Tiere und die Position im Gehege.



Aktivitätsprofile und Positionen der Tiere im Savannengehege während eines Beobachtungszeitraumes von sechs Wochen im Mai und Juni zwischen 10 und 16 Uhr



Die Savannenanlage im Überblick – Vergesellschaftung von afrikanischen Huftieren

Im Opel-Zoo sind Rothschildgiraffen, Böhmezbras, Streifenbusch und Impalas auf einer Außenanlage vergesellschaftet. Auffällig ist jedoch, dass die vier Arten unterschiedliche Bereiche des Geheges nutzen, obwohl ihnen die gesamte ca. ein Hektar große Fläche zur Verfügung steht.



Alles gut im Blick – Giraffenbulle Gregor wandert durch das Gehege während die Gnus, Zebras und Impalas grasen

der Tiere auf der Savannenanlage

Gnus und Impalas scheinen den Weg, der zum Baobab-Baum führt und von den Giraffen gerne genutzt wird, zu vermeiden. Insbesondere die Impalas, mit Jungtieren in der Gruppe, halten sich verstärkt im hinteren Teil der Anlage auf. Sind die Giraffen im Haus, können die Impalas aber auch im vorderen Terrain entdeckt werden. Hier stehen sie besonders häufig in den Randbereichen und sind im Beobachtungszeitraum nur selten in der Mitte der Anlage zu sehen.

Im Gegensatz zu den Giraffen beanspruchen die Zebras die größte Fläche des Außengeheges, obwohl sich ihr Bewegungsbudget nicht von dem der großer Landsäuger unterscheidet.



Mittendrin statt nur dabei: Die Zebras nutzen die gesamte Außenanlage während sich die eher scheuen Impalas meist im Hintergrund aufhalten

Die unterschiedliche Nutzung des Geheges scheint im Hinblick auf das Aktivitätsprofil der einzelnen Arten aber verständlich, denn einen Großteil der Beobachtungszeit verbringen die Tiere mit der Nahrungsaufnahme.

Das Luzerne-Futter für die Giraffen wird in großen Netzen an den Bäumen aufgehängt, außerdem knabbern die Tiere an frischem Laub und Ästen, die an verschiedenen Orten im Gehege zur Verfügung stehen und abwechselnd aufgeschichtet werden. Die Tiere können demnach sehr häufig in der Nähe der Futternetze beim Fressen oder Wiederkäuen beobachtet werden. Giraffenbulle Gregor streift regelmäßig mit wachsamen Blicken durch das Gehege und legt so bis zu 5 Kilometer im täglichen Beobachtungszeitraum zurück.

Zebras, Gnus und Impalas grasen auf der Anlage und nutzen damit unweigerlich eine viel größere Fläche als die Giraffen. Kraftfutter, Vitamine und Pellets werden zusätzlich gefüttert, um die Versorgung der Tiere mit allen wichtigen Nährstoffen zu sichern.

Die größte Bewegungsaktivität zeigen, trotz vergleichsweise kleinerer Flächennutzung, die Impalas. Nicht nur die Jungtiere sind äußerst agil, sondern auch die adulten Tiere. Ein Liegen auf der Anlage ist nur vereinzelt bei den Gnus zu beobachten. Dieses Bild verschiebt sich jedoch in den warmen Sommermonaten, in denen sich alle Tiere im Savannengehege insgesamt häufiger ablegen.

Vergleiche mit Untersuchungen im Freiland zeigen, dass die Aktivitätsbudgets unserer im Zoo beobachteten Savannentiere, insbesondere im Hinblick auf die Nahrungsaufnahme, mit den wild lebenden Artgenossen grundlegend überein stimmen. Giraffen zum Beispiel, verbringen in Afrika einen Großteil des Tages mit der Suche nach passender Nahrung, sowie dem Fressen und dem Wiederkäuen. Rund 80 Kilogramm werden dabei pro Tier am Tag aufgenommen. Um diese Futtermengen erreichen zu können, müssen sie oft weite Strecken laufen. Als typische Nomaden legen auch die Gnus in

den Savannen Afrikas in Trockenzeiten auf der Suche nach Nahrung lange Wege zurück. Ist ausreichend Nahrung verfügbar und damit die Notwendigkeit von großen Wanderungen nicht mehr gegeben, wird weitaus weniger Energie in die Fortbewegung umgesetzt.

Ausblick

Um statistisch gesicherte Aussagen über die Aktivitätsprofile und die Flächennutzung der Tiere im Savannengehege treffen zu können, werden in Langzeitprojekten über das ganze Jahr Daten gesammelt. Dabei werden auch die Sozialkontakte der Tiere in der Gemeinschaftshaltung, sowohl innerhalb als auch zwischen den Arten, aufgenommen.

Tierportrait (Europäisches Wald-) Rentier

Mit dem Erkennen der verschiedenen Hirscharten ist es immer so eine Sache. Nur allzu schnell wird zum Beispiel der Rothirsch zum Mann vom Reh gemacht. Es gibt jedoch eine Hirschart, die praktisch immer sofort richtig erkannt wird, das Rentier (*Rangifer tarandus*) oder auch Karibu, wie die Rene in Nordamerika genannt werden. Mag es an Rudolf mit der roten Nase oder der Tatsache liegen, dass sie uns jedes Jahr in der Vorweihnachtszeit in Form von unzähligen Dekoartikeln in allen erdenklichen Farben mit und ohne Glitter in den Schaufenstern begegnen. Vielleicht liegt es aber auch daran, dass bei Rentieren beide Geschlechter ein Geweih tragen - eine absolute Ausnahme bei Hirschen.

Rentiere stechen aber nicht nur aufgrund ihres hohen Wiedererkennungswertes aus der Masse der über 50 Hirscharten hervor. Eine ganze Reihe von Besonderheiten zeichnet diese Nomaden des Hohen Nordens aus. Rentiere haben nicht nur das nördlichste Verbreitungsgebiet aller Hirsche, sondern sogar das größte aller Wiederkäuer überhaupt. In den Eiszeiten reichte ihre Verbreitung bis zu den Pyrenäen an der Grenze zwischen Frankreich und Spanien. Heute sind Rentiere praktisch noch in jedem Land entlang des nördlichen Polarkreises zu finden. Aufgrund dieses riesigen, zirkumpolaren Verbreitungsgebietes haben sich im Laufe der Zeit rund 15 Unterarten entwickelt, die zum Teil nur kleinräumig vorkommen. Dies spiegelt sich auch im Erscheinungsbild wieder: Während kleine Männchen des Spitzbergen-Rentieres (*R. t. platyrhynchus*) nur rund 60 kg wiegen, so bringen die im Opel-Zoo gehaltenen Europäischen Waldrentiere (*R. t. fennicus*) mit bis zu 250 kg mehr als das Vierfache auf die Waage.

Manche Unterarten unternehmen im Laufe des Jahres gewaltige Wanderungen, einzelne Karibuherden legen in Nordamerika pro Jahr bis zu 5.000 km zurück. Kein Landsäugetier wandert weiter. Eine Anpassung an ihren Lebensraum, der im Laufe des Jahres oft durch weiche Untergründe (Schnee im Winter und Sumpf im Sommer) die Fortbewegung erschwert, sind ihre verbreiterten Füße mit den sehr weit spreizbaren Klauen. Diese wirken wie Schneeschuhe, eine Anpassung, die sie sich mit Elchen (*Alces alces*) teilen. Das Winterfell von Renen ist ausgesprochen dicht und wirkt durch Lufteinschlüsse in den Haaren hervorragend isolierend. Zudem verleihen die Lufteinschlüsse im Wasser Auftrieb und erleichtern so das Durchschwimmen von Flüssen und Seen auf ihren Wanderungen. Im Gegensatz zu fast allen andern Wiederkäuern besitzen Rentiere wie Elche einen behaarten



Anpassung an den Lebensraum: Gespreizte Klauen und behaarter Nasenspiegel

Nasenspiegel als Anpassung an die zum Teil extrem niedrigen Temperaturen ihres Lebensraumes.

Rentiere sind auch die einzige Hirschart, die vom Menschen domestiziert wurde. Sie dienten und dienen immer noch als Zug- und Lasttiere und natürlich auch als Quelle für Fleisch, Milch und Fell. Bei dieser Form der Tierhaltung, die auch als halbnomadischer Pastoralismus bezeichnet wird, passt sich der Mensch dem Rhythmus der Tiere an. Pastoralismus bezeichnet dabei, dass es sich um eine Naturweidewirtschaft handelt, wobei der Mensch den Renen auf ihren Wanderungen folgt und so zwischen seinen eigenen Sommer- und Winterwohnorten pendelt. Diese Domestizierung fand übrigens nur in Europa und Asien statt, in Nordamerika wurden immer nur wilde Rentiere als Jagdbeute genutzt. Rene waren auch für die Menschen in den Eiszeiten wichtig, wovon zahlreiche Höhlenmalereien und Knochenfunde bis heute zeugen.

2008 wurden Rentiere von der Weltnaturschutzunion IUCN noch als nicht gefährdet eingestuft, nur sieben Jahre später gehörten sie schon zu den bedrohten Arten. Innerhalb von nur drei Rentiergenerationen (21-27 Jahre), haben die weltweiten Bestände um 40% abgenommen. Wie bereits erwähnt, kommen einige Unterarten nur regional vor, so auch das Europäische Waldrentier. Früher waren die Waldrentiere in Fennoskandinavien, also Schweden, Norwegen, Finnland, Karelien und der Halbinsel Kola weit verbreitet. Durch nicht-nachhaltige Nutzung wurden sie jedoch an den Rand der Ausrottung gedrängt; in Finnland starben sie Anfang des 20. Jahrhunderts aus. In den 1940er Jahren wanderten einige Wald-



Verbreitung der Art Rentier (in Nordamerika Karibu genannt)

rentiere wieder über die russische Grenze nach Finnland ein und gründeten eine lokale Population, zwei weitere Vorkommen im Land wurden durch Auswilderungen bis 1995 etabliert.

2001 wurde im Zoo Helsinki von Leif Blomqvist ein Erhaltungszuchtprogramm für Europäische Waldrentiere begonnen, in dessen Folge der Zoobestand dieser Tiere von unter 50 in 2001, auf heute rund 150 Individuen vergrößert werden konnte. Seit 2015 beteiligt sich der Opel-Zoo mit einer Junggesellengruppe an diesem Programm. Hierbei kommen junge Männchen aus anderen europäischen Zoos wie Riga oder Salzburg nach Kronberg, wachsen hier heran und werden dann als Zuchtmännchen wieder an andere Zoos gegeben. So wurde dieses Jahr zum Beispiel ein Männchen an den Zoo Nordens Ark in Schweden abgegeben, wo es zukünftig für Nachwuchs sorgen soll, der dann auch an die Auswilderungsprojekte in Finnland gegeben werden kann. Derzeit laufen zwei neue, durch EU-Mittel geförderte Auswilderungsprojekte in Finnland an, bei denen sowohl in Zoos geborene, als auch aus wilden Vorkommen

entnommene Rentiere in großen Gattern gezüchtet und von hier aus ausgewildert werden sollen. Damit ist das Erhaltungszuchtprogramm für Europäische Waldrentiere ein hervorragendes Beispiel für eine erfolgreiche Zusammenarbeit von in situ und ex situ Artenschutz und unterstreicht noch einmal den Wert von Zootieren für den Naturschutz.

Als in situ Artenschutz werden Bemühungen zur Erhaltung von Arten in ihrem natürlichen Lebensraum bezeichnet. Der Schutz bedrohter Arten außerhalb ihres natürlichen Lebensraums, zum Beispiel durch Zucht in Zoos, wird **ex situ Artenschutz** genannt.



Europäische Waldrentiere im Opel-Zoo ...

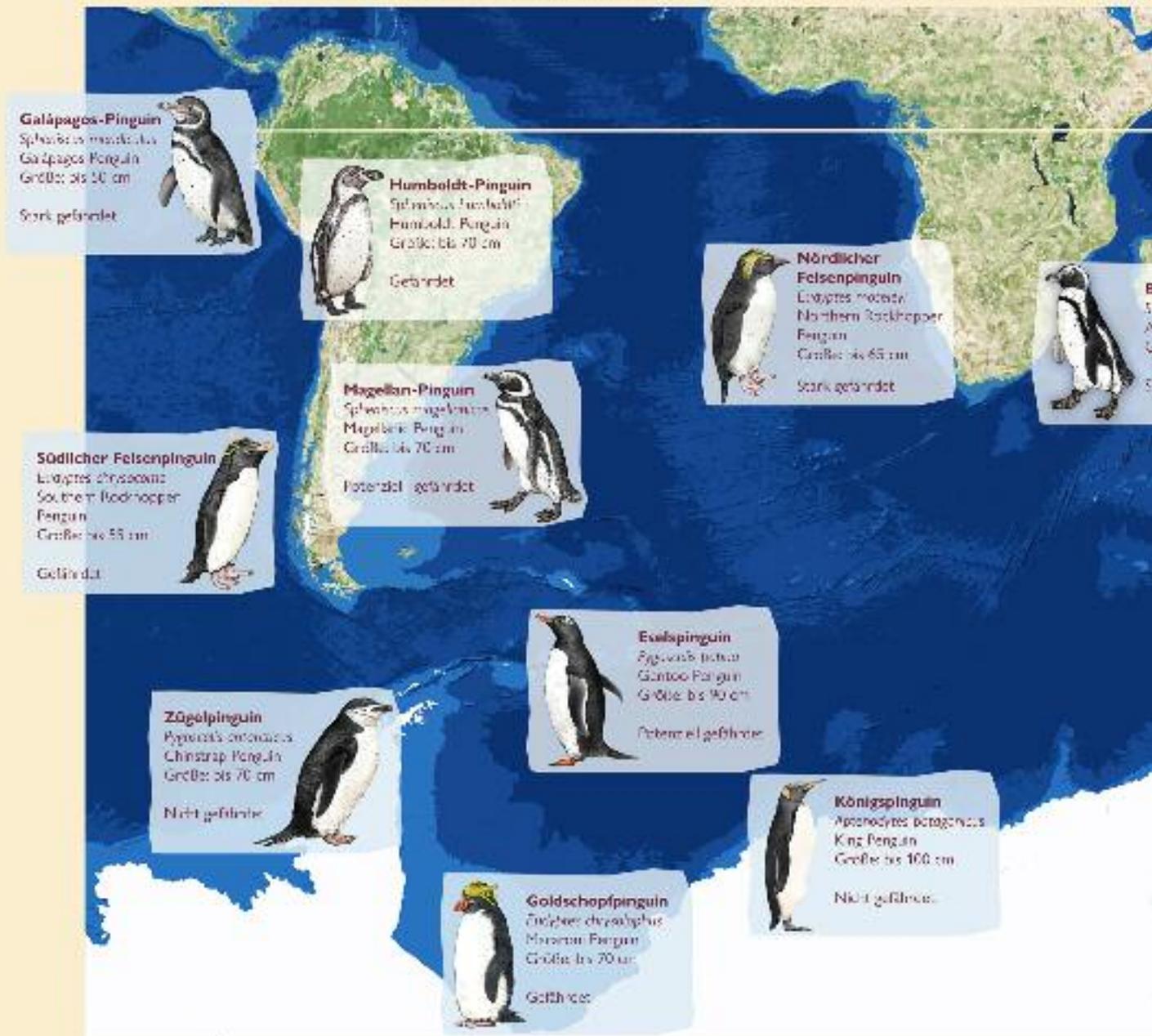


... im Auswilderungsgatter in Finnland
Foto: Leif Blomqvist

Familie	Hirsche (<i>Cervidae</i>)
Verbreitung	Finnland, Russland
Nahrung	Gräser, Kräuter, Moos, Flechten, Pilze
Körper-Rumpf-Länge	150-220 cm
Gewicht	90-250 kg
Lebenserwartung	max. 17 Jahre
Tragzeit ca.	230 Tage
Anzahl Junge	1

Nur manche

Pinguine kommen nur auf der Südhalbkugel vor. Von den heute 18 le
 Die meisten Pinguinarten leben in der Nähe von Neuseel



Pinguine im Größenvergleich



Königspinguin, 130 cm



Exalpinguin, 90 cm



Braunpinguin, 70 cm



Fjordland-Pinguin, 55 cm



Zwergpinguin, 40 cm

mögen's kalt!

lebenden Pinguinarten leben nur zwei im Dauerfrost der Antarktis. Ein in Island und auf den subantarktischen Inseln im Südatlantik.



Mehr als 50 % aller Pinguinarten werden von der Weltnaturschutzunion (IUCN) als „gefährdet“ bis „stark gefährdet“ eingestuft.



**Brillenpinguin Herbert,
das erste am 21.12.2017
in der neuen Anlage
geschlüpfte Küken**



Familie Pinguine (Spheniscidae)

Verbreitung Südl. Afrika,
Küsten und Inseln

Nahrung Fisch, Krustentiere

Körper-Rumpf-Länge 60 - 70 cm

Gewicht 2,5 – 3,5 kg

Lebenserwartung 15-20 Jahre

Brutzeit 38 Tage

Anzahl Eier 1-2



Umstellung unseres Patenschaftsyst

Im Oktober 2018 haben wir unser Patenschaftssystem umgestellt. Wir kommen mit dieser Umstellung dem Wunsch vieler potentieller Paten entgegen, die wir bisher vertrösten mussten, weil keine Patenschaft "frei" war. Folgende Patenschaften kann man jetzt im Opel-Zoo übernehmen:

1. Premium-Patenschaften für individuell unterscheidbare Tiere

Es gibt nun Premium-Patenschaften für individuell unterscheidbare Tiere. Pro Tier wird nur eine Premium-Patenschaft vergeben. Darüber hinaus sind aber noch unterstützende Patenschaften für die jeweilige Tierart ab einem Beitrag von 150 € möglich. Ein Premium-Pate erhält eine Urkunde mit dem Bild des jeweiligen Tieres, eine Spendenbescheinigung und es wird ein Einzel-Gehegeschild mit dem Namen des Paten angebracht. Ab 500 € kann ein Logo auf der Urkunde und dem Gehegeschild abgedruckt werden oder aber der Pate erhält Eintrittsgutscheine zum Besuch des Patientieres.

Premium-Patenschaften

Beitrag 2.500 € pro Jahr	Säugetiere	Afrikanischer Elefant (EEP)	Beitrag 250 € pro Jahr	Säugetiere	Chinesischer Muntjak
Beitrag 2.000 € pro Jahr	Säugetiere	Gepard (EEP)			Luchs (ESB)
		Rot-schildgiraffe (EEP)		Vögel	Feldhamster (regional bedroht)
Beitrag 1.500 € pro Jahr	Säugetiere	Kleiner Panda (EEP)	Beitrag 200 € pro Jahr	Säugetiere	Marabu (ESB)
	Vogel	Brillenpinguin (EEP)			Weißschwanzstachelschwein
Beitrag 1.000 € pro Jahr	Säugetiere	Mesopotamischer Damhirsch (EEP)			Europäische Wildkatze (regional bedroht)
Beitrag 500 € pro Jahr	Säugetiere	Braune Hyäne (ESB)			Salzkatze (EEP)
		Gibbon (ESB)			Eisfuchs
		Streifengnu			Rotfuchs
		Wanzenschwein (ESB)			Europäischer Nerz (EEP)
Beitrag 400 € pro Jahr	Säugetiere	Rotes Riesenkänguru (ESB)			Waschbär
		Nordafrikanischer Strauß (ESB)			Hausesei
Beitrag 350 € pro Jahr	Säugetiere	Äthio-Zebra			Alpaka
Beitrag 300 € pro Jahr	Säugetiere	Dromedar			Pony
		Trampeltier			Rotes Hühnerfleisch
					Schwarzstorch (ESB)
					Saruskranich

Diese Premium-Patenschaften sind leider schon vergeben!

2. Unterstützende Patenschaften (ergänzend zu den Premium-Patenschaften)

Für all die o.g. Tierarten (nicht für die Einzeltiere) können jederzeit auch unterstützende Patenschaften übernommen werden. Diese unterstützenden Patenschaften können mehrfach für die jeweilige Tierart vergeben werden. Der Minimumbeitrag beträgt 150 €. Die Paten erhalten eine Urkunde mit einem Bild eines beliebigen Tieres der jeweiligen Tierart, eine Spendenbescheinigung und der Patenname wird auf einem Sammel-Gehegeschild abgedruckt.

3. Weitere unterstützende Patenschaften (ohne Premium-Patenschaften)

Auch für die Tierarten, für die es keine Premium-Patenschaften gibt, können unterstützende Patenschaften abgeschlossen werden, die ebenfalls mehrfach vergeben werden können. Die Paten erhalten eine Urkunde mit einem Bild eines beliebigen Tieres der jeweiligen Tierart, ab 150 € eine Spendenbescheinigung und ab 150 € wird der Patenname auf einem Sammel-Gehegeschild abgedruckt. Ab 500 € kann ein Logo abgedruckt werden.

tems ab Oktober 2018

Unterstützende Patenschaften

Beitrag 400 € pro Jahr

Säugetiere: Waldrentier (ESB)

Beitrag 350 € pro Jahr

Säugetiere: Elefantlöwe

Beitrag 300 € pro Jahr

Säugetiere: Imbala

Erdmännchen

Treffandryala

Beitrag 250 € pro Jahr

Säugetiere: Buschschliefer (ESB)

Vietnam-Sikahirsch (LEP)

Prinz-Alfred-Hirsch (DEP)

Zwergmanguste

Echsen: Australisches Süßwasserkrokodil

Beitrag 200 €

Säugetiere: Barbaraffe (ESB)

Guanafo

Haubenkakazieraffe

Nasenbar

Vogel: Nandu

Selbentelner

Waldkropf (EEP)

Zwergflamingo

Beitrag 150 € pro Jahr

Bucharahirsch (ESB)

Hirschjaguarlöwe

Lisstäbchen (EEP)

Ziesel (regional bedroht)

weiter: Beitrag 150 € pro Jahr

Vogel

Halshandstich

Grüppapagei

Kokkrabe

Kongopapagei

Kormoran

Mohrenkopfpapagei

Rosapelkan

Schwarzfule

Schwarzkopfbis

Uhu

Weißstorch

Echsen: Skorpionkrustenechse

Insekten: Bienevolk

Beitrag 100 € pro Jahr

Säugetiere

Westafrikanische Zwerggäse

Afrikanische Zwergziege (schwarz)

Gullinger Minschwain

Kleinohr

Vogel

Itzschtskau

Sperbercule

Stelkruz

Weißburtzko

Aquarien /

Aquarium Pflanzen

Terrarien

Aquarium Korallenfische

Aqua-Terrarium Europa

Aqua-Terrarium Asien

Freiland-Terrarium Sumpschilkröte

weiter: Beitrag 100 € pro Jahr

Freiland-Terrarium Wurfelratte

Freiland-Terrarium Eidechsen

Freiland-Terrarium Amphibien

Beitrag 50 € pro Jahr

Säugetiere: Mufflon

Vogel: Brandgans

Brauner Sichter

Gelbbelkenkoln

Helm-Perihuhn

Himalaya-Glanzfasan

Kaisergans

Kanadagans

Nonnengans

Stroiffengans

Waldgans

Insekten: Europäische Sumpschilkröte (ESB)

diverse weitere Wasserschildkröten

Griechische Landschildkröte

diverse andere Landschildkröten

Echsen: Königspython

Beitrag 25 € pro Jahr

Säugetiere: Hauskaninchen

Meerschweinchen

Vogel: diverse Gänse

diverse Enten

Napoleonwiewogel

Turteltaube

Herzlichen Dank an unsere Paten. Mit dem Patenschaftsbeitrag unterstützen Sie unsere Arbeit im Natur-, Tier- und Artenschutz.



Genieße den Moment!



Maple
Walnuts



Schwarzwälder
Kirsch



Macao®
Mandel



Zoogold Edelkastanien-Honig aus dem Opel-Zoo

Ein Bienenvolk kann als Paradebeispiel für Kooperationen im Tierreich betrachtet werden. 40.000-60.000 Individuen arbeiten auf unterschiedliche Art und Weise zusammen und halten ihren Staat dadurch am Leben. Vereinfacht ausgedrückt wird durch Zusammenarbeit ein gemeinsames Ziel erreicht. Wie dies bei Bienen ganz konkret aussieht, lässt sich jeden Sommer im Opel-Zoo an einem Schaubienenvolk selbst erleben. Durch eine Scheibe hat man Einblick in einen Bienenstock und kann direkt am Leben und Werk eines Volkes teilhaben. Dies sogar bereits seit 2009, lange bevor das Thema Insekten(-sterben) die heutige mediale, politische und gesellschaftliche Aufmerksamkeit erfuhr.

Eine andere Erfahrung, bei der im Mittelrand diesen einmalig im Hessischen das Stellplatz für aufgrund des gro- vorkommens im und um den Zoo herum zur Blütezeit eine reiche Tracht vorhanden. Das Ergebnis war ein wunderbar aromatischer, golden brauner Honig, der für unsere Breiten etwas ganz Besonderes ist. Normalerweise kennt man „Keschte-Honig“ nämlich eher aus dem Mittelraum, wo das milde Klima den zum „Baum des Jahres 2018“ gewählten Esskastanien mehr zusagt. Ebenfalls ganz im Sinne des Themas Bienen und Insekten wurden dieses Jahr zusätzlich weitere Insektenweiden mit unterschiedlichen Saatgutmischungen im Zoo angelegt. Die zum Teil bis weit in den November hinein farbenfroh blühenden Flächen dienten nicht nur zahlreichen Insekten als Nahrungs-, sondern den Besuchern über Schilder auch als Informationsquelle und ganz nebenbei als sehr beliebtes Fotomotiv.



folgreiche Kooperationen ebenfalls Bienenpunkt standen, Sommer erst- Opel-Zoo statt. schen Imker Zoogelände als seine Völker, die großen Edelkastanien-



Biene auf Edelkastanienblüte

Der Edelkastanienhonig aus dem Opel-Zoo ist neben zahlreichen anderen Honigen auf Anfrage direkt beim Imker Manuel Naß über www.imkereimanufaktur.de und im Zooshop erhältlich. Natürlich nur, solange der Vorrat reicht.



Bienenweiden dienen auch anderen Insekten und Vögeln als Nahrung



Honigbienen auf Wabe (Königin gekennzeichnet im gelben Kreis)

Limo für den Opel-Zoo

Das war eine tolle Überraschung, als Ende August eine Email im Opel-Zoo ankam, in der die couragierte 8jährige Marlene ihre Spende ankündigte: „Ich habe auf unserem Straßenfest selbst gemachte Limonade verkauft. Meine Freundin Carlotta hat mir dabei geholfen. Wir haben 70 € verdient und möchten sie euch spenden.“

Was ein Engagement der beiden tatkräftigen jungen Damen! Sie kamen dann mit ihren Familien in den Opel-Zoo und Zoodirektor Dr. Thomas Kauffels ließ es sich nicht nehmen, die Spende persönlich entgegenzunehmen und den beiden zu danken. In einer kleinen Führung konnten die interessierten Mädchen und ihre Familien mehr über die Arbeit des Opel-Zoo im Natur-, Tier- und Artenschutz erfahren.

Förderverein unterstützt Artenschutz-Projekt in Brasilien

Am 16. Juni 2018 übergab unser Förderverein eine Spende in Höhe von 500 Euro an YAQU PACHA e.V., deren Schwerpunkt der Artenschutz von Meeressäugern, Ottern und Seekühen in Südamerika ist (<http://www.yaqupacha.org>). Das Geld wird dem Artenschutz-Projekt zur Rettung des La Plata Delfins in Brailien zugutekommen.

Ein Mitglied des Fördervereins hatte die Summe spontan gespendet, nachdem das Laufteam des Opel-Zoo nur knapp die Prämierung ihres T-Shirts zum kreativsten Shirt beim großen Laufevent "JP Morgan Corporate Challenge" am 7. Juni 2018 in Frankfurt verpasst hatte. Diese wäre ebenfalls mit 500 € dotiert gewesen.



Marlene (li) und Carlotta beim Limonadenverkauf



Vlnr: Marlene, Dr. Kauffels und Carlotta im Opel-Zoo



Glückliche Gesichter bei der Spendenübergabe: Jörg Beckmann (Opel-Zoo) überreichte im Namen der 'Freunde und Förderer des Opel-Zoo e.V.' einen symbolischen Scheck an Dr. Eduardo Secchi und Dr. Lorenzo von Fersen (beide YAQU PACHA e.V.), vlnr.

Rapp's

Fruchtsäfte-
die es in
sich haben





Hirscheber werfen ihre Schatten voraus

Dem aufmerksamen Besucher wird nicht entgangen sein, dass im östlichen, oder unteren, Zooteil Umbauarbeiten an verschiedenen Tieranlagen seit September durchgeführt werden.

Grund ist die noch in 2018 zu erwartende Ankunft von Hirschebern, einer nur auf der indonesischen Insel Sulawesi vorkommenden Schweineart mit einigen besonderen anatomischen, aber auch Verhaltensmerkmalen. Wegen ihres hohen Bedrohungsgrads wird diese Art in einem europäischen Erhaltungsprogramm koordiniert, welches seit 2001 hier im Opel-Zoo geführt wird. Wir werden diese Tierart, wenn sie für den Besucher zu sehen sein wird, dann hier im „Meso“ näher vorstellen.

Für die Hirscheber ist die ehemalige Anlage für die Roten Riesenkängurus vorgesehen und da in Zukunft zwei Paare gehalten werden sollen, wurde das Außengehege in drei großzügige Anlagen unterteilt. Auch der Innenstall wurde renoviert und neue Boxen eingerichtet. Alle Außen- und Innenanlagen sind kombinierbar, so dass bei verträglichen Tieren diese Anlagen in Gänze genutzt werden könnten.

Aus der Neubesetzung dieses Geheges folgt, dass die Roten Riesenkängurus umziehen mussten. Man findet sie jetzt in der ehemaligen Straußenanlage, wo nur geringe Umbauarbeiten notwendig waren. Das Auffälligste für den Besucher ist, dass die Schutzhecke eingekürzt wurde, wodurch die Kängurus besser zu sehen sind. Zurzeit sind auch noch die Löffelhunde mit in diesem Gehege, was ungewöhnlich und auf Dauer nicht sinnvoll ist, da Auseinandersetzungen zwischen den Tierarten, insbesondere bei noch kleinen Jungtieren zu erwarten sind. Deswegen werden die Löffelhunde ebenfalls eine neue Unterbringung erhalten, für die ein Teil des bestehenden Geheges

für die Flachlandnyalas genutzt werden wird. Die dafür notwendigen Arbeiten werden aber erst im neuen Jahr durchgeführt werden können.

Ebenfalls bereits umgezogen ist der Rothalsstrauß, der nun auf der alten Giraffenanlage läuft, auf der längere Zeit übergangsweise Hausesel gezeigt wurden, die jetzt an anderen Zooende bei den Kamelen untergebracht sind. Man sollte erwarten, dass ein Stall bzw. eine Außenanlage, auf der von 1958 bis 2016 Giraffen gehalten wurden ohne größere Schwierigkeiten auch Strauße untergebracht werden könnten. Doch musste wegen der zu erwartenden Aggressivität von Straußenhähnen zum Schutz der Tierpfleger das dem Stall vorgelagerte Absperrgehege aufwändig umgestaltet werden, was von unseren Zoohandwerker in Absprache mit den zuständigen Tierpflegern erledigt wurde. Auch die Rothalsstraube werden in einem europäischen Zuchtprogramm koordiniert, wobei der Opel-Zoo seit 2016 eine reine „Männer“-Gruppe als Reservepopulation für die züchtenden Zoos pflegt.

Wie zu Beginn erwähnt, sind alle diese Bauaktivitäten wegen der neuankommenden Hirscheber notwendig geworden. Es bleibt zu hoffen, dass diese sehr eigentümliche Tierart das Interesse und die Neugierde der Zoobesucher wecken, die sie aus zoologischer Sicht und aus Artenschutzgründen verdient.



Hirscheber-Gruppe in Taman Safari, Bogor, Java, Indonesien



Kopf eines männlichen Hirschebers an einer Salzlecke im Nantu Forest, Sulawesi, Indonesien



Umbauarbeiten an der neuen Anlage für Hirscheber

VERANSTALTUNGEN

1. HALBJAHR 2019

Januar	Sa	05.01.		Familienkartentag	Preisnachlass für Inhaber der Familienkarte Hessen
	Sa	12.01.	15 h	Öffentliche Führung *	Das Leben in den Tierhäusern: Giraffe und Elefant
	Sa	26.01.	15 h	Öffentliche Führung *	Gebisse und Zähne (in der Zooschule)
Februar	Sa	02.02.		Familienkartentag	Preisnachlass für Inhaber der Familienkarte Hessen
	Sa	09.02.	15 h	Öffentliche Führung *	Kleine und größere Raubkatzen
	Sa	23.02.	15 h	Öffentliche Führung *	Dichtes Fell und kalte Pfoten
März	Sa	02.03.		Familienkartentag	Preisnachlass für Inhaber der Familienkarte Hessen
	Sa	09.03.	15 h	Öffentliche Führung *	Vögel: Bunte Vielfalt
	Sa	23.03.	15 h	Öffentliche Führung*	Was tun, wenn Tiere krank sind? Rundgang mit der Tierärztin
	Sa	30.03.	9 bis 18 h	neue Öffnungszeiten	
April	Sa	06.04.		Familienkartentag	Preisnachlass für Inhaber der Familienkarte Hessen
	Sa	13.04.	18 h	Öffentliche Führung*	Abendführung im Frühling

Hessische Osterferien: 15.04. bis 27.04.2019

Di	16.04.	11 h	Ferienführung*	Osterhase, Osterlamm und allerEi andere Haustiere
Mi	17.04.	10-13 h	Ferienprogramm*	Streichelzoo-Führerschein
So	21.04.	10-12 h	Ostereiersuchen*	für Kinder im Osterwald
Sa	22.04.	10-12 h	Ostereiersuchen*	für Kinder im Osterwald
Sa	23.04.	11 h	Ferienführung*	Osterhase, Osterlamm und allerEi andere Haustiere
Mi	24.04.	10-13 h	Ferienprogramm*	Streichelzoo-Führerschein
Sa	27.04.	15 h	Öffentliche Führung*	Forschung im Zoo: Bewegungsprofile von Savannentieren

Mai	Sa	04.05.		Familienkartentag	Preisnachlass für Inhaber der Familienkarte Hessen
	Sa	11.05.	15 h	Öffentliche Führung *	Forschung im Zoo: Lautäußerungen bei Tieren
	So	12.05.	12-16 h	Muttertag*	Jazzfrühschoppen mit dem Förderverein
Fr-So	17.-26.5.	<i>im Rahmen der Aktionswoche von BioFrankfurt</i>		<i>„Biologische Vielfalt erleben“</i>	
Sa	25.05.	15 h	Öffentliche Führung *	Zucht und Auswilderung bedrohter Tierarten	

Juni	Sa	01.06.	9 bis 19 h	neue Öffnungszeiten	
	Sa	01.06.		Familienkartentag	Preisnachlass für Inhaber der Familienkarte Hessen
	Sa	15.06.	15 h	Öffentliche Führung *	Forschung im Zoo: Schlafverhalten der Giraffen
	Di	18.06.	9 bis 13 h	Aktionstage für Schulklassen	Biologische Vielfalt im Opel-Zoo erleben –
	Mi	19.06.	9 bis 13 h	und Einzelbesucher*	Info- und Mitmachstationen im gesamten Zoogelände
	Sa	29.06.	19 h	Öffentliche Führung*	Zum Ferienstart: Der Zoo am Abend

*kostenfrei, ohne Zuschlag zum Eintrittspreis, keine Anmeldung erforderlich

Nachwuchs bei den Raubtieren 2018



Junge Eisföchse



Junge Wildkatze



Ermännchen Mutter mit Jungtieren



Junge Salzkatze



Junge Zwergmangusten

MAGAZIN
MESO



Herausgegeben vom
Georg von Opel - Freigehege für Tierforschung • von Opel Hessische Zoostiftung

Am Opel-Zoo 3
61476 Kronberg im Taunus

Verwaltung:
Telefon 06173 - 325 903-0
Telefax 06173 - 78 99 4
info@opel-zoo.de

Zoopädagogik:
Telefon 06173 - 325903 66 (Mo-Fr 13-14 h)
Telefax 06173 - 78 99 4

Redaktion
Margarete Herrmann
Dr. Thomas Kauffels
Dr. Martin Becker
Dr. Uta Westerhüs
Jörg Beckmann
Jenny Krutschinna
Dr. Tanja Spengler

Grafik
Bialas Grafik, Königstein

Druck
Boschen Druck
Frankfurt

Papier aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung



ganzjährig täglich geöffnet!

Sommerzeit: 9 - 18 Uhr / Juni/Juli/August: 9 - 19 Uhr / Winterzeit: 9 - 17 Uhr

Die Besucher können bis Einbruch der Dunkelheit auf dem Zoogelände bleiben und es über Drehtore verlassen.

www.opel-zoo.de